

erschienen täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.

Pränumerationspreis:

in loco:
Ganzjährig . . . 20 Kr. —
Halbjährig . . . 10 " —
Vierteljährig . . . 5 " —
Monatlich . . . 1 " 70 "

Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 " —

Einzelne Nummern 10 "

Mit Postversendung:

im Inland:
Halbjährig . . . 14 Kr. —
Vierteljährig . . . 7 " —

im Ausland:
Halbjährig . . . 18 Kr. —
Vierteljährig . . . 9 " —

Für die Redaction verantwortlich:
Friedrich Roth.

Manuscripte werden nicht zurückgegeben; unkorrigierte Briefe nicht angenommen.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Subscribenten
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in **Budapest:** Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Hasenstein & Vogler, Julius Leopold; in **Wien:** A. Oppalik, J. Danneberg, H. Schalk, M. Dukas, Nachf. (M. Asgenfeld & E. Loewner); Hasenstein & Vogler, R. Moser; in **Berlin:** Hasenstein & Vogler; in **Frankfurt a. M.:** Hasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einseitigen Spaltenzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Pränumerations-Bureau: In **Mediasch** bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in **Mühlbach** bei Josef Hentz, Buchhandlung; in **Klausenburg** bei Johann Stein, Buchhandlung; in **Kronstadt** bei Melarich Zeldner, Buchhandlung; in **Hermannstadt** bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

Nr. 304.

Hermannstadt, Dienstag den 30. December 1902.

118. Jahrgang.

Pränumerations-Einladung

auf die „Hermannstädter Zeitung“ ver. m. d. „Siebenbürger Boten“.

Da mit 1. Januar 1903 der 119. Jahrgang der Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem „Siebenbürger Boten“ beginnt, erlauben wir uns, unser Blatt auch für die Folge dem Wohlwollen des geehrten Lesepublicums zu empfehlen. Wir werden im neuen Jahre bestrebt sein, gezielte sachliche Original-Artikel, eine wohlgeleitete Local- und Tagesneuigkeiten-Arubrik, ferner ein interessantes Feuilleton, sowie die wichtigsten Ereignisse wie bisher in Telegrammen zu bringen und unser Blatt durch Reichhaltigkeit, Mannigfaltigkeit und Gediegenheit seines Inhaltes zu einer interessanten und anregenden Lectüre zu gestalten.

Die Pränumerations-Bedingungen sind wie bisher:

In loco:	Mit Postzusendung:
20 Kr. — für ein ganzes Jahr	28 Kr. —
10 Kr. — für ein halbes Jahr	14 Kr. —
5 Kr. — für ein Vierteljahr	7 Kr. —
1 Kr. 70 H. für einen Monat	2 Kr. 40 H.
2 Kr. — mit Zustellung in's Haus.	

Die Administration

der „Hermannstädter Zeitung“ v. m. d. „Siebenbürger Boten“.

Die Mission Lambsdorff's.

Wien, 26. December.

Die Reise des Grafen nach Belgrad, Sophia und Wien hat in der europäischen Presse so vielfache Vermuthungen und abenteuerliche Commentare gefunden, daß zur Beruhigung aller aufgeregten Gemüther festzustellen ist, wie weit die gemeinsame Action Rußlands und Oesterreich-Ungarns betreffs Macedoniens reicht. Diese Action bezweckt, nach einem diplomatischen Ausdruck, der in der Angelegenheit gebraucht wurde, die „friedliche Lösung“ der in diesem Theile des türkischen Reiches herrschenden Wirren. Natürlich ist die Zustimmung und Beteiligung Oesterreich-Ungarns bei Allem zu erwarten, was diese friedliche Lösung bei Erhaltung des politischen status quo auf der Balkanhalbinsel — es ist aber nicht dabei der verrottete status quo der türkischen Verwaltung gemeint — fördern kann.

Es ist schon vielfach der Ansicht Ausdruck gegeben worden, daß das türkische Reich keiner wesentlichen Verbesserung seiner Verwaltung, deren Mängel namentlich die Unzufriedenheit der Bevölkerung in den europäischen Provinzen und den jüngsten Aufstand in Macedonien hervorgerufen haben, fähig sei. Das ist nun das Problem, das gestellt erscheint. Die bisherigen Bemühungen Rußlands und Oesterreich-Ungarns, den Sultan zu umfassenden Reformen in Macedonien zu bewegen, haben zu keinem nennenswerthen Erfolge geführt. Denn die jüngst decretirten Reformen sind fragwürdig und unzulänglich. Die beiden Mächte wollen aber ihre Bemühungen in der angebotenen Richtung fortsetzen, und die Besprechungen des Grafen Lambsdorff in Wien werden jedenfalls die Maßnahmen betreffen, die diesem Zwecke dienlich erscheinen können.

Die russische Presse propagirt neuerdings ein Programm der Reformen für Macedonien, mit dem man hier nicht einverstanden ist. So verlangen die „Novosti“ für diese türkische Provinz die Autonomie mit einem christlichen Gouverneur an der Spitze. Dem christlichen Gouverneur würde man hier gern zustimmen, wiewohl man sich nicht verheißt, daß der Sultan niemals gutwillig seine Zustimmung dazu geben würde. Aber mit der Autonomie Macedoniens wäre man hier nicht einverstanden, weil diese Neugegestaltung den Keim zu einer bedenklichen Erschütterung

des status quo am Balkan in sich trüge. Nichts berechtigt übrigens zu der Annahme, daß die russische Regierung dieses Programm zu dem ihrigen machen wolle. Die russische Regierung hat sich bisher gegen alle Maßnahmen erklärt, die eine weitere Abbröckelung des türkischen Reiches zur unabwehrbaren Folge haben müßten. Man glaubt hier nicht, daß die russische Regierung nunmehr andere Pläne verfolgen wolle, erwartet vielmehr, daß sie das bisherige Verfahren im Einvernehmen mit Oesterreich-Ungarn fortsetzen werde.

Mit Rücksicht auf den Ernst der Lage, der wohl auch am Goldenen Horn zum Bewußtsein kommen muß, erwartet man, daß die weiteren friedlichen Schritte der beiden Mächte einen besseren Erfolg herbeiführen werden, als bisher zu verzeichnen gewesen war.

Es erscheint nur höchst fraglich, ob die beiden Mächte mit solchen Mitteln ihr Auskommen finden werden. Alle Kenner der Zustände am Balkan erklären, daß die Wirren in der europäischen Türkei an einen Punkt gelangt sind, der nicht anders, als äußerst kritisch genannt werden kann. Für das nächste Frühjahr scheint der Ausbruch eines allgemeinen Aufstandes in Macedonien unabwendbar, und es braucht wohl nicht gesagt zu werden, daß dann auch die Finnen der Albanen von selbst losgehen werden.

Bei den Besprechungen in Wien wird schlechterdings auch die Eventualität dieser Ereignisse in Erwägung gezogen werden müssen. Es ist darum sehr nützlich, daß Graf Lambsdorff vor seiner Hierherkunft Sophia und Belgrad besucht, um sich über die dortige Sachlage zu unterrichten, und namentlich um zu sehen, wie weit die Mahnungen zur Ruhe und die Warnung vor bedenklichen Abenteuern auf das Entgegenkommen der Balkanstaaten rechnen können. Rußland und Oesterreich-Ungarn dürfen sich jedenfalls nicht von Ereignissen überraschen lassen, die zu einer neuerlichen Aufrollung der Orientfrage führen könnten. Oesterreich-Ungarn will in allen Dingen einträchtig mit Rußland vorgehen in der Ueberzeugung, daß durch dieses Einvernehmen allein die „große Abrechnung“ hintangehalten werden kann.

Ein stärkerer Druck auf die Porte zur Durchführung eines großangelegten Reformwerkes wird höchst wahrscheinlich notwendig sein. Es sind da wohl die Vorschläge Rußlands abzuwarten, bevor ein Urtheil darüber möglich ist, wie weit die „scharren Schritte“ führen könnten und ob sie geeignet erscheinen, die angestrebten Zwecke zu fördern.

B. T.

Der „Nowoje Wremja“ wird aus diplomatischen Kreisen aus Sophia gemeldet: Die Reise des Grafen Lambsdorff bezwecke außer der Feststellung der Umlagen, welche die Bevölkerung Macedoniens zur Flucht nach Bulgarien veranlassen, in bulgarischen leitenden Kreisen zu erklären, die russische Regierung wüchse den Frieden in Macedonien und erachte daher die herausfordernde Thätigkeit der Comité's gegenüber der Türkei, die berechtigt sei, Aufstände in ihrem Lande niederzujerkeln, für höchst unpassend und für Bulgarien gefährlich.

Graf Lambsdorff hat während seines Aufenthaltes in Budapest außer dem dortigen russischen Generalconsul Fürsten Low den ersten Secretär der bulgarischen diplomatischen Agentie in Wien Dr. M. Schischmanow empfangen. Letzterer war beauftragt, den Grafen im Namen des bulgarischen Minister-Präsidenten Dr. Danew zu begrüßen und sich dem Grafen bis zu dessen Abreise aus Budapest wegen eventueller Aufträge betreffend die Sophianer Reise zur Verfügung zu stellen.

Auch an den Londoner maßgebenden Stellen wird der Reize des Grafen Lambsdorff besondere Aufmerksamkeit zugewendet. Bei diesem Interesse spielen jedoch keine Regungen des Mißtrauens gegenüber den Plänen Rußlands mit. Man hat in London von dem bisherigen Walle des russischen Ministers des Aeußeren einen durchaus günstigen Eindruck empfangen und man hält ihn für einen feinen politischen Geistes mit ehrlichen Mitteln nachstrebenden Staatsmann, von dem kein hinter-

listiges Ränkepiel zu bejorgen sei. Daß er jetzt zwei Balkanstaaten besucht, um die dortige Lage im Hinblick auf die macedonische Bewegung mit eigenen Augen zu prüfen, wird als ein neuer Beweis der Klugheit und des Ernstes betrachtet, mit dem Graf Lambsdorff die ihm anvertrauten Angelegenheiten wahrnimmt. Man hegt die Hoffnung, Graf Lambsdorff werde in den Hauptstädten Bulgariens und Serbiens in einer Weise aufklärend wirken, daß bei den dortigen leitenden Persönlichkeiten kein Zweifel über ihre volle Verantwortlichkeit für jede Schürung und Unterstützung von Unruhestörungen vom Boden der genannten Staaten zurückbleiben kann. Man darf jedoch auch die Schwierigkeiten nicht verkennen, mit denen die Türkei zu kämpfen hat und alle übertriebenen Forderungen der Macedonier müssen abgewiesen werden. Insbesondere ist die Autonomie ausgeschlossen. Daß Graf Lambsdorff Gelegenheit erhalten wird, sich über den Complex dieser Angelegenheit mit dem Grafen Goluchowski zu beraten, wird hier mit lebhaftester Befriedigung begrüßt. Man sieht hier den bevorstehenden Wiener Conferenzen mit vollem Vertrauen entgegen und wird es mit größter Genugthuung aufnehmen, wenn es den Cabineten von Wien und Petersburg gelingt, die Basis für erfolgreiche Maßregeln zu gewinnen, um auf der Balkanhalbinsel wieder Zustände zu schaffen, welche eine Garantie für Ordnung und Frieden bieten. In diesem Sinne — so äußerte sich eine competente englische Persönlichkeit — begleiten wir die Fahrt des Grafen Lambsdorff mit aufrichtiger Sympathie und wünschen wir ihm vom Herzen: „Gütliche Reise.“

In den Pariser politischen Kreisen werden von der Zusammenkunft des Grafen Lambsdorff mit dem Grafen Goluchowski sehr günstige Ergebnisse für die Befestigung des Friedens auf der Balkanhalbinsel erwartet. Man sieht voraus, daß die Entente, die zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn 1897 in Bezug auf die den Balkan betreffenden Angelegenheiten zu Stande kam, sich bei der gegenwärtig durchzuführenden Action im allgemeinen europäischen Interesse trefflich bewähren werde. Die türkische Regierung wird wohl, wie man hoffen darf, zur Erkenntniß gelangen, daß die Mächte sich in Bezug auf die macedonische Angelegenheit nicht lange mit Besprechungen zufrieden geben können und daß die unaufschiebbare Nothwendigkeit eingetreten ist, in Macedonien durchgreifende Verbesserungen der Verwaltung einzuführen, welche der christlichen Bevölkerung Sicherheit der Person und des Besitzes gewährleisten. Andererseits hegt man die Ueberzeugung, daß die bekannte Rundgebung des Petersburger „Regierungsboten“, das Erscheinen des Grafen Lambsdorff in Belgrad und Sophia, sowie die hochbedeutungsvolle Begegnung des russischen Ministers des Aeußeren mit dem Grafen Goluchowski in den genannten Balkanstaaten ihre Wirkung nicht verfehlen werden.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 29. December.

Vom 27. d. wird aus Budapest gemeldet: Minister-Präsident Koloman v. Széll begibt sich morgen, Sonntag, Nachmittags nach Wien, wo er abermals in einem Hotel absteigen wird. Für den diesmaligen Aufenthalt des ungarischen Minister-Präsidenten in Wien sind zwei Tage in Aussicht genommen, da Herr v. Széll voraussichtlich auch an dem Dienstag Abend zu Ehren des russischen Ministers des Aeußeren Grafen Lambsdorff zu veranstaltenden Hofdiner teilnehmen wird. Am Mittwoch Früh kehrt der ungarische Minister-Präsident nach Budapest zurück, um an der um 10 Uhr Vormittags stattfindenden Sitzung des Abgeordnetenhauses teilzunehmen, in welcher er nebst anderen Vorlagen auch die über die Incompatibilität der Mitglieder des Magnatenhauses einzureichen gedenkt.

Die Einladungen zu den böhmisch-deutschen Verständigungskonferenzen sind am 27. d. vom Minister-Präsidenten verjagt worden. Sie sind

Feuilleton.

Irene Seelen.

Kontin von Maria Theresia May, preisgekrönte Verfasserin von „Unter der Königstanne“ und „Wie es endete“.

(62. Fortsetzung.)

„Das heißt, Sie wollen von Freyeneegg nicht abhängig sein. Sie wollen sich ihm nicht verpflichtet fühlen?“ Und als das junge Mädchen unwillkürlich schwieg, fuhr Frau Runk fort: „Aber ich bitte Sie, das ist ja kindisch. Sie werden sich doch selbst nicht so im Rechte stehen. Sie können ihn doch fern halten, wenn auch ein Kind sehen kann, wie er über Sie denkt. Aber was geht das Sie an, Sie brauchen es doch nicht zu wissen, wenn Sie nicht wollen. Und schließlich — der Freyeneegg, mein liebes Fräulein, ist jetzt eine ganz brillante Partie, und ich weiß manches Haus, in dem man beide Flügelthüren aufreißt, wenn er käme, und Sie paßten wirklich für ihn.“

Das junge Mädchen hob abwehrend die Hand.

„Ich bitte, Frau Runk, über dieses Thema wollen wir lieber nicht sprechen, und darum handelt es sich auch nicht. Ich habe mir die Sache sehr wohl überlegt. Wenn Herr Freyeneegg Besitzer der Fabrik wird, bin ich entschieden dort nicht Directorin.“

Wieder musterte Frau Runk mit ihren scharfen Augen das junge Mädchen und rief dann fast unwillig:

„Na meinetwegen, Sie können ja thun, was Sie wollen, aber wer um Himmels willen soll die Fabrik jetzt kaufen?“

„Ich“, sagte Mila ruhig.

„Wer...? Sie?“ wiederholte Frau Runk mechanisch.

Die Antwort Mila's hatte sie so überrascht, daß sie nicht wußte, was sie sagen sollte.

„Ja, gnädige Frau, ich... oder Sie, oder wir Beide,“ entgegnete Mila.

„Bitte, hören Sie mich an und urtheilen Sie dann — Sie sind

ja eine erfahrene und practische Frau — ob mein Plan auch durchführbar ist.“

Und Mila setzte nun ihre Ansichten auseinander. Sie hoffte, daß Frau Runk sie genügend kenne, um überzeugt zu sein, daß sie nicht eine Aufgabe übernehmen würde, der sie nicht gewachsen sei. Sie fühle sich aber durchaus im Stande, der Fabrik sowohl geschäftlich, wie technisch vorzustehen, umso mehr, da das Laboratorium ja von einer tüchtigen Kraft, Dr. Kronitz, verwaltet werde, der kaum beabsichtigen würde, seine Stellung aufzugeben. Die Fabrik sei bei vernünftiger und umsichtiger Leitung ein durchaus gemüthbringendes Unternehmen. Wenn Herr Runk sich nicht in andere sehr gewagte Speculationen eingelassen hätte, würde das Unglück niemals haben geschehen können. Tante Betty besäße nun ein kleines Capital und würde dieses ihr, Mila, bedingungslos zur Verfügung stellen. Es seien freilich nur 18.000 Gulden, aber als Anzahlung sei diese Summe voraussichtlich genügend, wenn sie, Mila, den Gläubigern eine entsprechende Bürgschaft zu stellen in der Lage sei, da sie denselben ja selbstverständlich nicht zumuthen könne, ihr, dem mittellosen, unbekanntem Mädchen ein so großes Object, wie die Fabrik ohne genügende Sicherheit zu überlassen. Ihr Ansuchen an Frau Runk, die erst Tags vorher ihr so freundlich ihre Hilfe angeboten habe, gebe nun dahin, diese Bürgschaft für sie leisten zu wollen, wobei Frau Runk nichts risikire, da Mila bereit sei, für den schlimmsten Fall, nämlich die Unmöglichkeit angenommen, ihren Zahlungsverbindlichkeiten nachzukommen, Frau Runk einen entsprechenden Antheil an dem Werthobjecte der Fabrik zu verschreiben, deren Bestand ja gesichert sei. Wollte Frau Runk sich aber mit ihr gemeinschaftlich direct an dem Kaufe der Fabrik betheiligen, so würde Mila dies mit noch größerer Freude begrüßen, nur würde sie in diesem Falle bitten, sich die Möglichkeit der Ablösung von Frau Runk's Antheil in einer zu vereinbarenden Zeit vorbehalten zu dürfen. Die Fabrik mit ihrer Einrichtung sei in der letzten Inventur ohne die Vorräthe auf 95.000 Gulden geschätzt worden.

„Erfahrungsgemäß wird in einem Zwangsverkauf selten mehr, als die Hälfte des Schätzungswertes erzielt,“ fuhr Mila in ihren Auseinandersetzungen fort. „Die Gläubiger machen also ein gutes Geschäft, wenn wir

die Fabrik für 80.000 Gulden übernehmen. Doctor Thielemann würde bestimmt seinen Gewinnantheil von 7—8000 Gulden auf der Fabrik stehen lassen, daß Sie, gnädige Frau, sich mit 44—45.000 Gulden an dem Kaufe zu betheiligen hätten.“

Während Mila sprach, erst mit ihrer gewohnten, gehaltenen Kühle, nach und nach wärmer und lebhafter werdend, hatte Frau Runk fast kein Auge von dem jungen Mädchen gewendet und hatte, ohne sie ein einziges Mal zu unterbrechen, mit der gespanntesten Aufmerksamkeit zugehört. Jetzt, da Mila ihr die Geschäfts-Bilanz aus den letzten drei Jahren vorlegte, schob sie leicht den Kopf zurück.

„Mein liebes Fräulein,“ sagte sie, „ich habe viel von Ihnen gehalten, seit ich Sie kenne. Gewundert habe ich mich auch oft über Sie, doch niemals mehr, wie heute. Wie kann man so klug und so unklug zu gleicher Zeit sein! Die gesicherte Stellung, die Ihnen Freyeneegg bietet, die Sie ruhig hätte schlafen lassen, die weisen Sie zurück, nur weil — na, lassen wir das, aber überpannt ist's, nehmen Sie mir's nicht übel! Dafür wollen Sie sich eine ungeheure Bürde auf den Hals laden, Sorgen und Verantwortung und Unsicherheit. Wuth haben Sie freilich, das muß ich sagen, Wuth und Selbstvertrauen, und ich habe immer gefunden, wo diese beiden Eigenschaften zu Hause sind, da wird etwas Gutes geerdert. Und deshalb sage ich nicht geradezu nein, aber ich sage auch nicht geradezu ja. — Ich muß mir die Sache erst einmal überlegen. Allerdings, mit der Bürgschaft ist das nichts; das geht auch nicht so, wie Sie es denken, aber daß ich mit Ihnen in Compagnie die Fabrik kaufe, das könnte man vielleicht machen. Ich habe von keinem Geschäft mehr was wissen wollen, aber mit Ihnen möchte ich es schon wagen. Sie haben so reinliche Hände!“

Frau Runk bedachte sich nicht lange, obgleich sie als vorsichtige Frau noch allerhand Erkundigungen über den Stand und die Ansichten des Geschäftes einzog, und eines schönen Tages wurde die Massen-Verwaltung von der Erklärung überrascht, daß Fräulein Mila Dombrowski und Frau Bertha Runk die Fabrik zu kaufen beabsichtigten. Die Käuferinnen boten genügende Sicherheit, die Gläubiger waren zufrieden, die Fabrik so

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 29. December.

in derselben Weise abgefaßt, wie für die Ausgleichsconferenzen im Jahre 1900. Es werden alle politischen Parteien und Gruppen in den Conferenzen vertreten sein, welche im böhmischen und mährischen Landtage Repräsentanten haben.

In Rom verlautet, daß die Kündigung des italienischen Handelsvertrages (nicht bloß der Weincolloclausel) seitens Oesterreich-Ungarns bereits auf der Coniulta eingelangt ist.

Die Berliner „Post“ veröffentlicht eine Zuschrift Kardoff's vom 24. d. M., in welcher er seinen Austritt aus dem Bunde der Landwirthe damit begründet, daß ihm, nachdem die Leitung des Bundes der Landwirthe dem Reichstag den offenen Krieg erklärte, nichts Anderes übrig blieb, als den Kampf aufzunehmen, obgleich dieser seiner Auffassung nach im allgemeinen landwirthschaftlichen und politischen Interesse hätte vermieden werden können und sollen.

Das Organ der serbischen Regierung „Sloga“ veröffentlicht an erster Stelle folgendes Communiqué: Wir sind glücklich, in dem Besuche des Grafen Lambsdorff einen neuen Beweis der Aufmerksamkeit und der Sympathien zu erblicken, welche Se. kaiserliche Majestät der Kaiser aller Reußen Nicolaus II. unserem geliebten König und seinem Hause entgegenbringt.

Als Beweis der fortgesetzten Bemühungen zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung, sowie der gleichmäßigen Behandlung der Mohamedaner und Christen ließ die Pforte sämmtlichen Völkern eine Abschrift der Depesche des Generalinspectors für die europäischen Vilajets zukommen, in welcher die Verhaftung von namentlich angeführten Mohamedanern, welche Mord- und Gewaltthaten an Christen, sowie von Nichtmohamedanern, welche gleiche Verbrechen vollbrachten, gemeldet wird.

In einer Besprechung der Ueberweisung der venezuelanischen Angelegenheit an das Saager Schiedsgericht sagt der „Standard“: Man wird in England die Nachricht ohne große Begeisterung aufnehmen, da man von vornherein davon überzeugt ist, daß der Vorgang nur aufschiebendes Charakters trägt, möglicherweise auf lange Zeit hinaus.

Die „Times“ schreiben: Wir bebauern rüchhaltslos, daß Präsident Roosevelt es nicht für angemessen hielt, das Schiedsrichtergremium zu übernehmen. Wir werden jedoch gern bereit sein, uns der Entscheidung des Schiedsgerichtshofes zu unterwerfen.

Bis jetzt sind einschließend von zwei Schoonern zwanzig venezuelanische Schiffe weggenommen worden. Am 27. d. wurde der schwedische Bark „Ymas“, die von Caribiff kommt und Kohlen für die englischen Eisenbahnen an Bord hat, die Erlaubniß nicht erteilt, in den hiesigen Hafen einzulaufen, weil ihre Ladung als Kriegescontrebände betrachtet wird und ihr die Weisung gegeben wurde, wegzufahren.

Stimmen aus dem Publicum.

Gelegentlich der am 25. d. M. stattgefundenen Abend-Unterhaltung des Hermannstädter ungarischen Gewerbejugend-Selbstbildungs-Vereines haben Ueberzahlungen geleistet: Dr. G. Szöcs 4 Kr., Frau L. Boga 1 Kr., Josef Datsy 2 Kr., Josef Kovony 2 Kr., Rudolf Lumbel 2 Kr., Stefan Mész 2 Kr., Karl Székely 1 Kr., Sigmund Andráj 1 Kr., Andreas Kanabó 1 Kr., Johann Kollar 1 Kr., Johann Nagy 1 Kr., Alexander Laczi 1 Kr., Johann Zuhácz 1 Kr., Emerich Votody 1 Kr., M. Eltőd 1 Kr., Stefan Veria 60 H., Gregor Gulpaß 60 H., Georg Székely 2 Kr. 60 H., Ludwig Pap 60 H. — Hiefür sagt allen Vorgenannten im Namen des Vereines besten Dank der Ausschuß.

Hermannstadt, 27. December 1902.

unerwartet schnell anzubringen — Freyenegg hatte von seinem Plane nur zu Frau Kunz gesprochen — und stellten annehmbare Bedingungen, auf welche die Käuferinnen eingehen konnten. Bald waren die Formalitäten erledigt, und Mila war Mitbesitzerin der Fabrik, in die sie vor kaum drei Jahren als Comptoiristin eingetreten war.

„Kind, sag mir, fürchtest Du Dich denn nicht ein Bißchen?“ war die erste Frage, die Tante Betty an das junge Mädchen richtete, als diese erregt vom Notar zurückkam, wo sie die Kaufurkunde unterschrieben hatte.

„Nein, Tante, gar nicht,“ gab Mila lebhaft zur Antwort, „ich habe die feste Zuversicht, daß ich Erfolg habe, und daß die Fabrik gehen wird. Dein Capital, liebste Tante, ist sicher angelegt.“

„Und Richard?“ fragte Tante Betty zaghaft. „Aber Tante, wir haben das ja ausführlich besprochen, als ich Dir zuerst meine Absicht mittheilte. Ich betrachte mich, Dir und Doctor Thielemann gegenüber nur als Verwalterin Deines Vermögens und seiner Stellung. Sobald er zurückkehrt, trete ich ihm den Platz ab, wenn ihm dies wünschenswerth erscheint. Wenn nicht, so kann er ja sofort die Fabrik in der Höhe unseres Antheils belassen.“

Für Freyenegg war die Ablehnung des Anerbietens, das er Mila gestellt hatte, eine herbe Enttäuschung, aber er trug sie mit Ruhe. „Ich hätte mir's eigentlich an den fünf Fingern abzählen können, daß sie Nein sagen wird,“ äußerte er zu Gellner.

Der hatte seit seiner Verlobung außerordentlich an Sicherheit und Selbstbewußtsein gewonnen. „Mein lieber Freyenegg,“ jagte er beinahe gönnerhaft, „ein so selbstständiger Charakter, wie Mila, kann sich eben nicht unterordnen. Meine Braut meint ...“

Er war immer glücklich, wenn er von seiner Braut sprechen konnte. (Fortsetzung folgt.)

(Ernennungen.) Der k. ung. Justizminister hat in die Marosvásarhelyer Advocaten-Prüfungs-Commission ernannt: den Senatspräsidenten der k. Gerichtstafel, Géza Kóttka, zum Vorsitzenden; den k. Gerichtstafel-Richter Albert Dobai, zum stellvertretenden Vorsitz; ferner zu Mitgliedern: den Marosvásarhelyer Gerichtshof-Präsidenten Alexander Bodo, die k. Gerichtstafel-Richter Simon Avedit, Stefan Hatfaludy, Dr. Lorenz Illés, Rudolf Szabó, Alexius Nagy, Dr. Gabriel Pósoni und Dionys Szabo, schließlich den Vertreter des k. Oberanwaltes Ladisláus Csiki und den Präsidialsecretär Dr. Rudolf Schuster.

(Personal-Nachrichten.) Bischof Graf Majlath als Professor.) Karlsburg, 27. December. Seine Heiligkeit der Papst ernannte zu päpstlichen Kämmerern den Theologie-Professor und Director des Realgymnasiums Dr. Peter Korodi und den Rector des Priester-Seminars Dr. Andreas Balázs. Ferner wurden Dr. Albert Vais, Theologie-Professor, zum Notar des Dom-Consistoriums, zu Consistorial-Beisitzern Géza Kettegi, Director in Marosvásarhely, Dr. Gregor Fejér, Regens des Knaben-Seminars, und Dr. Andreas Balázs, Directionsrats-Schriftführer ernannt. — Am 22. December trat Bischof Graf Gustav Majlath als Professor auf, indem er Nachmittags in der 8. Classe am Obergymnasium von 2—3 Uhr mit Genehmigung des Fachprofessors lateinischen Unterricht erteilte. Die Studenten hatten große Freude über ihren illustren Professor und werden hoffentlich auch recht viel gelernt haben.

(Kirchliches.) Zum gr.-kath. Erzpriester und Pfarrer von Hermannstadt ist der bisherige Administrator dieses Erzpriesterprengels Nicolaus Logan ernannt worden.

(Vorlesungen über moderne Literatur.) Die auf morgen Dienstag den 30. d. angelegte Vorlesung über Leo Tolstoi mußte leider verschoben werden, da bezüglich der Perion des Vortragenden im letzten Moment eine Aenderung eingetreten ist und infolge dessen der Vortrag nicht bis zum ursprünglichen Termin fertiggestellt werden konnte. Die nächste Vorlesung findet am 7. Januar 1903 statt.

(Benefice Mila Ernst.) Morgen Dienstag den 30. d. gelangt zum Benefice unserer vortrefflichen, allgemein beliebten tomschen Alten Mila Ernst Weinberger's melodische und überaus heitere Operette „Lachende Erben“ zur Aufführung. Die Wahl des Stückes, die vorzügliche Rollenbesetzung, die musterhafte Inszenierung und in erster Linie die Beliebtheit der Beneficiantin werden wohl dazu beitragen, Frau Mila Ernst den verdienten künstlerischen und materiellen Erfolg zu verschaffen.

(Männerchor Germania.) Die ausübenden Mitglieder des Vereines werden hiemit eingeladen, sich zu einer Beratung Dienstag den 30. d., 6 Uhr Abends, in der Germania-Sube in Kirischer's „Unicum“ einzufinden.

(„Hänsel und Gretel.“) Für Mittwoch den 31. d. ist die bereits angekündigte Märchen-Komödie „Hänsel und Gretel“ angelegt. Das unvergängliche schöne Grimm'sche Märchen, für die Bühne bearbeitet von Julius Thal, nicht zu verwechseln mit der gleichnamigen Oper von Humperdingk, wird an unserer Bühne in glänzender Besetzung (es wirkt beinahe das ganze Personal mit) und schöner Ausstattung aufgeführt. Die Titelrollen für diese Märchen-Komödie mit Gesang und Tanz liegen in den Händen der beiden hochtalentierten, kleinen Künstlerinnen Jenny Spielmann und Baby Ernst. Wir machen darauf aufmerksam, daß diese Aufführung nicht für Kinder berechnet ist, sondern gewiß auch die allgemeine Interesse erwecken wird. In Wien am Fanti-Theater hat „Hänsel und Gretel“ an zwanzig Sonntagen die schönsten Erfolge von Groß und Klein errungen. Anlässlich des Sylvester-Abends beginnt die Vorstellung bereits um sechs Uhr.

(Sylvester-Feier.) Der Hermannstädter Gesangverein „Eintracht“ veranstaltet Mittwoch den 31. d. im Saale von Kirischer's „Unicum“ eine mit Gesang, Duo-Scenen, Couplets, Zupposit, Tombola und Tanz verbundene Sylvester-Feier. Beginn 8 Uhr Abends. — Eintritt für Herren 80 Heller, für Damen 60 Heller. — Programm: 1. „Mauer Montag“, Männerchor von Fr. Otto. 2. „Das Talent im Bodenzimmer“, Duo-Scene von E. Bartel. 3. Couplet. 4. „Böhmische Loreley“, Musik-Scherz von J. Allee. 5. „Das Madel um 27 Kr.“, Duo-Scene von F. Fischerl. 6. Couplet. 7. „Das alte und das neue Jahr“, Sylvester-Schwank von E. Reuberger. 8. Zug-Tombola.

(Aufführung.) Der „Verein jüngerer Kaufleute“ hat die Absicht, am 6. Januar 1903 in Kirischer's „Unicum“ ein neues, hier noch unbekanntes sächsisches Singpiel in 2 Aufzügen von G. Meyndt „Sängig am Aren“ aufzuführen und im Anschluß daran das am 8. December 1901 aufgeführte und mit großem Beifall aufgenommene sächsische Singpiel „Ouser Gemin“ zu wiederholen. Das Nähere wird in den nächsten Tagen bekanntgegeben.

(Studenten-Ball.) Der Ball, den der Coetus unseres Obergymnasiums und unserer Oberrealschule veranstaltet, findet am 10. Januar 1903 im großen Saale des Gesellschaftshauses statt. Eintrittskarten zu 3 Kronen, Logen in der ersten Reihe zu 14 Kronen, in der zweiten Reihe zu 12 Kronen und unter der Galerie zu 10 Kronen, sind gegen Vorweisung der Einladung vom 5. Januar ab in der Papierhandlung von Jos. Drottsch, wo man aus Gefälligkeit den Vorverkauf übernimmt, und an der Abendcasse zu haben. Reclamationen wegen unterbleibener Einladung nimmt entgegen das Comité.

(Neubau.) Der Neubau des romanischen Nationalhauses in der Mühlgasse soll im kommenden Jahre in Angriff genommen werden.

(Thier-Nährpulver!) Auf der hiesigen Eisenbahn-Station sind 4 Kisten, circa 200 Kilogramm Thier-Nährpulver, um jeden annehmbaren Preis veräußlich. Nähere Auskunft ertheilt der Magazins-Beamte.

(Traurige Weihnachten.) Auf der Reise nach Klausenburg veripatete sich der hiesige Verwaltungspractikant A. B. am 24. d. M. in Wepód mit dem Einstiegen in den Eisenbahnzug, in welchem seine warmen Oberkleider waren. Er ging zu Fuß nach Stolzenburg. Unterwegs sind ihm die Füße erfroren. Er liegt derzeit im hiesigen Franz Josef-Bürgerhospital.

(Aus dem Elisabeth-Part) beim Gesellschaftshauses ist vergangene Woche vom Umzäunungs-Staket ein Thürflügel gestohlen oder auch nur verschleppt worden. Im Falle der Auffindung des Thürflügels wolle der Verhönerungs-Verein oder die Polizeihauptmannschaft verständigt werden.

(Reißender Wolf.) Während des Sturmes in der Nacht vom 26. auf den 27. d. wurde auf dem zur hiesigen k. ung. Landesheilanstalt gehörigen Areale in der Nähe des Eibinflusses ein Schaf von einem Wolf zerissen und theilweise aufgefressen.

(Für die arme Familie des Schuhmachers Stefan Major) sind die in unserem Blatte einzeln quittirten Beträge von zusammen 52 Kronen 30 Heller gependelt worden. In dem wir hiermit die Sammlung bei unserer Administration schließen, danken wir allen edlen Spendern im Namen der bedrängten Familie für ihre Gaben, die zur Vinderung der großen Noth theilweise beigetragen haben.

(Wohltätigkeits-Concert in Schäßburg.) Der dortige Altarverein veranstaltet den 4. Januar 1903 im großen Stadthausjaale ein Wohltätigkeits-Concert. Mitwirkende: Etta de Dona, Concertsängerin aus Wien; Zgnaz Schnurr, Violin-Virtuos; Benó Cecelits,

Musikakademie-Professor aus Budapest; Gustav Meisel, Flöten-Virtuos. Programm: 1. „Ballade et Polonaise“, Viuztempo, Zgnaz Schnurr. 2. „Concert di Balabili“, Bricciali, Gustav Meisel. 3. „Verborgenheit“ von Hugo Wolf, Etta de Dona. 4. „Toccata und Fuge“ von Bach, Benó Cecelits. 5. „Salut de la Russie“ von Popp, Gustav Meisel. 6. „Ständchen“ von Richard Strauß, Etta de Dona. 7. „Souvenir de Moskau“, Wieniawsky, Zgnaz Schnurr. — Der dortige Altarverein bot schon zu wiederholten Malen dem kunstsinntigen Schäßburger Publicum genuppreiche Abende, doch dieser scheint der genuppreichste zu werden. Wie wir vernehmen, wollen die genannten Künstler, deren Wissen und Können in der Hauptstadt allbekannt ist, ein gleiches Concert in Hermannstadt und Kronstadt aufführen. Wie uns geschrieben wird, nimmt Graf Majlath an dem sich darbietenden genuppreichen Abende ebenfalls theil.

(Strenger Winter. — Von Wölfen zerissen. — Hohes Alter. — Bekleidung armer Schüler. — Todesfall.) Aus Karlsburg, 27. d. wird uns geschrieben: Mit kurzen Unterbrechungen herricht in ganz Siebenbürgen seit Anfang November eine so strenge Kälte, wie solche seit einem Menschenalter hier nicht zu verzeichnen war. Das Thermometer zeigt ständig 24—28° Reaumur und in den östlichen Gebirgsgegenden fällt die Quecksilber-Säule noch tiefer. — Die Wölfe verlassen ihre Wälder und beunruhigen die Dorfbewohner in hohem Maße. Unweit Tövis sind vier Menschen diesen Raubthieren zum Opfer gefallen, nur die Fußbekleidung und die darin steckenden Frühe blieben am Plage. Wie nämlich ein glaubwürdiger Zeuge, der die Ueberreste der Unglücklichen auf der Landstraße gefunden, erzählte, sollen die Verunglückten auf einem Schlitten nach Tövis gefahren sein, ein Rudel Wölfe verfolgte den Schlitten, die Pferde wurden schon, stürzten den Schlitten, dessen unglückliche Insassen in einen Graben fielen. Die Pferde aber kamen unverleht ohne Kutcher in den Hof ihres Besitzers zurück. — Unweit Banffy-Hunyad, in der kleinen romanischen Ortschaft Viragh wurde eine Frau zu Grabe getragen, die das hohe Alter von 130 Jahren erreichte. Sie war nie krank und lebte nur von Milch und Maisbrod. In den letzten 50 Jahren erhielt sie sich vom „Wahragen“, denn kein Jüngling des Dorfes würde seine „Fata“ (Braut) gewählt haben, bis nicht das Dorfsofel, die alte Radhilla, ihre Zustimmung gegeben. Alle Dorfbewohner folgten dem Sarge der beliebten Greisin. — Im Rathungssaale der israelitischen Gemeinde wurden gestern im Beisein vieler Schulfreunde 40 arme Schüler mit Winterkleidern versehen. Der Malbisjch-Verein, dessen Aufgabe es ist, dieses heilige Werk zu vollbringen, erfreut sich seitens der Gemeindeglieder thätigster Unterstützung in so hohem Maße, daß von nun an alle nothbedürftigen Schüler aus der Vereinscasse mit Winterkleidern und Schulbüchern versehen werden. Gestern erhielt der Verein aus dem Nachlasse des Großgrundbesizers Moriz Glück de Baradja als Legat eine 4% Obligation per 4000 Kronen. Die Festrede hielt Oberrabbi Alexander Fischer, die Festgedänge wurden vom Obercantor Josef Dulbner und seinem wohlgeschulten Chor vorgetragen. — Am 25. December wurde der Oberrabbi zu Des Moies Panét zu Grabe getragen. Eine unübersehbare Menschenmenge folgte dem Sarge des im hohen Alter verchiedenen Seelsorgers. Aus allen Theilen Siebenbürgens waren Vertretungen der israelitischen Gemeinden eingetroffen, um dem ehrwürdigen Greise das letzte Geleite zu geben. Es ist bemerkenswerth, daß die Familie Panét eine Rabbiner-Dynastie in Siebenbürgen bildet, da schon zu Anfang des vorigen Jahrhunderts der Urgroßvater des Verchiedenen Landesrabbiner Siebenbürgens mit dem Sitze in Karlsburg gewesen, und ohne Zweifel wird wieder dessen Sohn, Rabbiner zu Maros-Ujvar, das ihr. Seelsorgeamt in Des übernehmen.

(Wegen betrügerischer Krida) wurden die Inhaber der Sepihsentgöbörger Firma Verbenczey und Grünberger zu 3 1/2 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

(Demonstration gegen das „Gottterhalte.“) Vor einigen Tagen wurde gemeldet, daß es in Lojocz bei der Ankunft des Corps-Commandanten des 6. Corps, FML. Baron Mertens, zu Straßen-Rundgebungen kam. Eine Gruppe von 150 Studenten demonstirte gegen das „Gottterhalte“, welches die Militär-Kapelle bei der Ankunft des Generals im Bahnhofsgebäude intonirte. Die Studenten wurden von der Polizei aus dem Bahnhofsge drängt, worauf sich der General mit den Officieren nach der Caserne begab. Die Demonstranten folgten unter Abingung von patriotischen Liedern und unter Schneeballwerfen. Der Oberst Karl Leeb unternahm sofort Schritte bei der Direction des Obergymnasiums, um die Demonstranten auszuforschen. Der Corps-Commandant Baron Mertens soll aber dem Wunsch Ausdruck gegeben haben, daß keiner der Studenten aus dem Gymnasium ausgeschlossen werde. Auf Antrag des Lojoczter Magistrates wurde dann Bürgermeister Alexander Wagner damit betraut, dem Corps-Commandanten das Bedauern der Stadt über die erwähnten Vorfälle auszusprechen. Auf Anordnung des Obergymnasiums wurde gleichzeitig gegen den Stadthauptmann das Disciplinarverfahren eingeleitet.

(Verschiedenes.) Aus Kesthely wird geschrieben: Die erst kürzlich in Kesthely enthüllte Statue des Grafen Georg Festetics wurde von rohen Händen verformt. Die Sichel, welche einer der die Ernte darstellenden kleinen Engel in der Hand hält, und der in der Krone des Festetics'schen Wappens stehende Storch wurden abgebrochen und weggetragen. Das Bubenstück mochte während der Mitternachtsmehre verübt worden sein. Die Thäter sind bisher unbekannt. — Vom 27. d. meldet man aus Prag: In der Cantine der dortigen Landwehr-caserne erkrankten am 26. d. fünf Soldaten, darunter ein Corporal, an Vergiftungssymptomen. Die Soldaten fühlten sich unwohl, worauf ihnen der Marodenwärter ein Medicament überreichte. Es traten sofort Vergiftungs-Symptome auf und man constatirte, daß den Soldaten statt Antipyrin Atropin eingegeben worden sei. Die erkrankten Soldaten wurden in's Spital gebracht. — In der Nähe von London (Ontario) fand ein Zusammenstoß zwischen dem Grand Trunk Chicago Express und einem Güterzuge statt. Wie berichtet wird, wurden fünf Personen getödtet und zwanzig verletzt.

(Ermordung eines Popen.) In der Gemeinde Dhaba wurde der Pope Nicolaus Bodrujan in fürchterlich verformtem Zustande todt aufgefunden. Die verständigte Gendarmerie leitete sofort eine strenge Untersuchung ein und eruirte auch alsbald den Mörder in der Person eines jungen Landmannes Namens Georg Serescu, der die That unumwunden eingestand. Er gab an, daß er den Popen auf einem Feldweg gefodt und erwürgt habe, weil er seine Schwester verführt hatte.

(Ein Vatermörder.) Aus Szegzard wird geschrieben: Am 23. d. ging der Also-Meyer Anstasse Peter Sós-Bjiko in das Gemeindegewerthehaus, um seinen Sohn, der sich den ganzen Vormittag im Gasthause unterhielt, heimzuholen. Der Sohn gerieth bei dem Erscheinen seines Vaters derart in Wuth, daß er ihm mit seinem Taschenmesser drei Stiche verlegte, die den sofortigen Tod des Mannes zur Folge hatten. Der Vatermörder wurde verhaftet und der Szegzarder kön. Staatsanwaltschaft eingeliefert.

(Verhaftungen.) Dem Orsovaer Grenzcommissär Sofron Zvackovics gelang es, an der serbischen Grenze den Belgrader Geldwäscher Leon Wosits, der bei einer Belgrader Bank 7000 Gold-dinars befraudirt hatte, zu verhaften. Der Defraudant, bei dem sich noch 6500 Dinars vorfanden, wurde nach Zimony escortirt und der Behörde überantwortet. Er hat bereits ein Geständniß abgelegt.

Die... tro... im... am... Fou... ist... ein... erfi... Da... Fe... Le... Ent... abre... Sch... ich... die... dem... niem... ich... mein... leben... kön... v. T... als... war... der... her... meh... Red... Dum... an... ver... Priv... Lebe... Geb... thum... Erz... Joier... Berg... Er... und... und... im... Jür... nach... nicht... reist... Prim... beid... die... Kron... für... länge... jebal... wird... die... zwei... Die... Brü... Adam... Temp... Schön... in ein... in W... wohl... Brü... Erhe... eines... Przem... Sch... zurück... geben... Adam... nur... Chort... wollte... schaffen... Manges... vereins... in M... wie die... Polizei... Das... außer... Mitglie... zu re... welche... sation... überhan... reichhal... Aufnah... Aufrab... Wissens... auch m... nachten... in die... identifi... offerreid... minister... des Her... Eine er... Cyclus... zu steb... guten... Salus... jedem... dotirtes... solches... 355 Kr... ausbeza...

Pályázat.

A nagyszebeni m. kir. bábaképezdénél egy évi egyezer (1000) korona fizetéssel javadalmazott tanársegédi állásra ezenel pályázat hirdettetik.

A pályázni kívánók felhivatnak, hogy orvosdoktori oklevelükkel, valamint családi állapotukat, nyelvismeretüket és netalán eddigi klinikai vagy kórházi szolgálataikat igazoló okmányokkal felszerelt **folymodványaikat** a m. kir. vallás- és közoktatásügyi miniszter úrhoz címezve a nagyszebeni m. kir. bábaképezde igazgató-tanárhoz legkésőbb 1903. évi január hó 15-ig nyújtsák be.

Megjegyeztetik, hogy a román nyelv ismerete a pályázóknak előnyére szolgál.

Nagyszeben, 1903. évi december hó 3-án.

A nagyszebeni m. kir. bábaképezde igazgatósága.

(Dreieichen-uteza 6. sz.)

3. 10240/1902.

[1185] 1-3

Hundmachung.

Auf Grund des §. 7 des Statutes über das Hundhalten wird den p. t. Hunde-Besitzern in Erinnerung gebracht, daß die **Hunde-Steuer für das I. Semester 1903** in der Zeit vom 2. bis 31. Januar 1903 einzuzahlen ist.

Auch wird aufmerksam gemacht, daß für zur Jagd dienende Hunde nur dann eine Hundemarke zum ermäßigten Preise von 2 Kronen pro Semester ausgefolgt wird, wenn der Hunde-Besitzer mit einer Jagdkarte versehen ist und diese bei Entrichtung der Hunde-Steuer vorweist.

Derjenige Hunde-Besitzer, welcher es versäumt, innerhalb der obigen Frist seinen Hund zu versteuern, begeht eine Uebertretung und wird mit einer Geldstrafe bis 40 Kronen bestraft werden.

Die Einzahlung der Hunde-Steuer erfolgt Kleischergasse 2, 1. Stiege rechts, Thür 3, und zwar nur an **Wochentagen Vormittags von 8-12 Uhr.**

Nagyszeben, am 27. December 1902.

Die städtische Polizeihauptmannschaft.

Gebrauchte Hobelbank

zu kaufen gesucht. Lörinz, Seilergasse 3, I.

(1187) 1-3

Mönchhofkeller

und Mönchhofkeller-Filiale Grosser Ring Nr. 8.

Differire nebst den laufenden guten Tisch- und Dessert-Weinen: (1188) 7-10

frisch vom Zapfen

Királyszőlő — Königstraube hochfeiner Herrschafts-Wein, gut u. kräftig, per Liter 80 fr. (Kr. 1.60).

Rother Portugieser Medicinalwein 34 fr. (68 Heller).

Achtungsvoll

Ludwig Fronius.

Winter-Hüte

für Herren und Knaben

aus Angora, Velours und Mohair in neuester geschmackvoller Form anerkannt beste Qualität.

Winter-Kappen

für Herren und Knaben

aus Sealskin, Nutria, Himalaja-Loden und Krimmer in gediegener Ausführung äußerst praktische Form, bester Schutz gegen Kälte für Kopf und Ohren, nur Wiener Fabrikat zu den billigsten Preisen empfiehlt

hochachtungsvoll

Fritz Connerth,

Hutmacher.

[832] 19

Bekanntmachung.

Unterfertiger erlaube mir, einem verehrten Publicum bekannt zu geben, dass ich nunmehr auch in

Schässburg, Kleine Mühlgasse Nr. 2

ein Zweiggeschäft meiner Hermannstädter Clavier- und Harmonium-Handlung

errichtet habe. Ich hoffe, dadurch den Wünschen eines entfernteren Kundenkreises zu entsprechen und werde stets bestrebt sein, mir das Wohlwollen und die Zufriedenheit meiner geschätzten Kunden nach wie vor zu erhalten.

Hochachtungsvoll

F. A. Kauffmann.

[878] 12-12

Ein älteres solides Mädchen

wird in eine hiesige Handlung als Verkäuferin aufgenommen. Solche, die bereits in ähnlicher Stellung waren, werden bevorzugt.

Näheres zu erfragen bei der Administration dieses Blattes. [1186] 1-3

Zu vermieten:

- a) 1 Haus, bestehend aus 5 Zimmern, Wasser-Zugehör und Garten, Leitung und Beleuchtung
b) Wohnung mit 4-5 Zimmern, elektrische Küche, Vorzimmer, Garten, Beleuchtung, zu beziehen am 1. April 1903.
c) 2 Zimmer, eventuell Zimmer und Küche (auf Wunsch auch möblirt) sofort beziehbar. Näheres Hundsrücken Nr. 19. [1188] 1-1

Siebenbürger Gebirgsweine

von Jos. B. Teutsch, Schässburg, reiche Auswahl edelster

Dessert-, Tafel- und Tischweine

garantirt naturrein empfecht [1189] 9-10

Johann Billes,

Hermannstadt.

Für Neujahrs- und Fest-Geschenke empfehle geschmackvoll ausgestattete Präsent-Körbe mit 6 Flaschen Inhalt.

E. Jemm's

diätetisches Mittel gegen

Brustzeltchen Husten u. Heiserkeit

Zugelassen durch Statthaltereibeschluss 19. 4. 02. Z. 75066. 1069) 19-30 Preis pro Packet 50 Heller.

Zu haben in Hermannstadt: Apotheke „Zum Löwen“ des August Teutsch, Grosser Ring Nr. 17; Apotheke „Zum schwarzen Bären“ des Gottlieb Heinrich, Kleiner Ring; Apotheke des E. Rummler, Saggasse; Schässburg: Apotheke des A. W. Lingner.

Billigste Bezugsquelle guter

UHREN

mit 3-jähr. schriftlicher Garantie!

HANNS KONRAD,

Uhren- und Goldwaren-Exporthaus, Brück Nr. 134 (Böhmen).

Eigene Werkstätten für Uhren-Erzeugung und Feinmechanik.

Gute Nickel-Nem.-Uhr . . . fl. 3.75.

Echte Silber-Nem.-Uhr . . . fl. 5.25.

Echte Silberfette . . . fl. 1.20.

Nickel-Wecker-Uhr . . . fl. 1.75.

Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet, besitzt gold. und silb. Ausstellungs-Medaillen und tausende Anerkennungs-schreiben. Illustrierter Preiskatalog gratis und franco. [1189] 91-100

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der Selbstbefleckung (Onanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

81. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl.

Lege es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen reiten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21, sowie durch jede Buchhandlung. [329] 26-36

Das Wasser unserer Gleichenberger Constantin-Quelle

weltberühmt durch seine heilende Wirkung gegen Katarrhe aller Schleimhäute, insbesondere Rachen-, Kehlkopf-, Luftröhren-, Bronchial- und Magen-Katarrhe — versendet die Direction des Gleichenberger Johannisbrunnen-Actien-Vereines directe ab Quelle in stets frischer Fällung nach Hermannstadt nur an die Firma

J. B. Misselbacher sen.

(944) 20-25

Flügel und Pianino

bewährtester Construction mit Stimmstöcken „ohne Sicherheitskapsel“,

sowie

Schul- und Pedal-Harmonium

hält zur geneigten Auswahl die [877] 12-12

Clavier- u. Harmonium-Handlung F. A. Kauffmann

Hermannstadt, Reisporgasse Nr. 11.

(Filiale: Schässburg, Kleine Mühlgasse Nr. 2.)

Garantien selbstverständlich. — Zahlungs-Bedingungen nach Vereinbarung.

Fachliche Auskunft über ältere und neuere Erfindungen, welche auf Clavier- und Harmoniumbau Bezug haben, werden Jedermann durch obgenannte Firma gerne ertheilt.

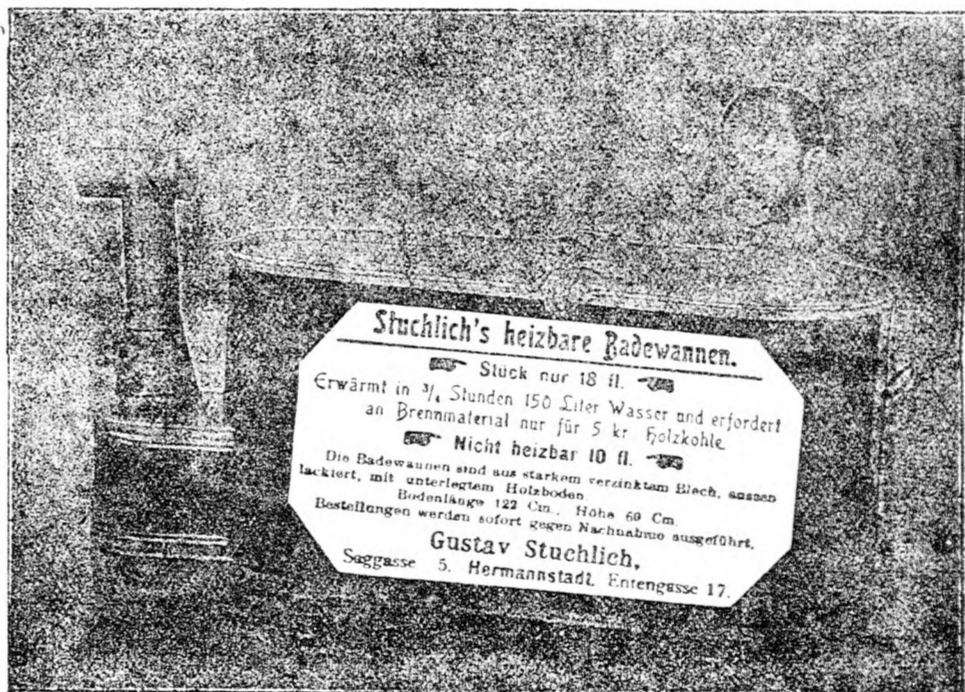
Bestes Neujahrs-Geschenk!

Wer zu Hause baden will,

scheue die geringen Kosten nicht und kaufe oder borge sich eine Badewanne.

BADEWANNEN werden ausgeliehen

per Tag 10 kr., per Monat 1 fl.



Größter Vorrath an BADEWANNEN. Export nach allen Richtungen.

Heizbare Badewannen werden ausgeliehen per Monat 2 fl. 50 kr. Zustellen der Wannen in's Haus und Abholen derselben 15 kr. [1189] 6-10

Allein echter englischer

Apotheker A. Thierry's BALSAM.

Sanitätsbehördlich geprüft und begutachtet.

Die Adjustierung der Flaschen steht unter handelsgesetzlichem Musterschutz.



Allein echter Balsam aus der Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Dieser Balsam dient innerlich und äußerlich. — Er ist: 1. Ein unerreicht wirksames Heilmittel bei allen Krankheiten der Lunge und der Brust, lindert den Katarrh und stillt den Auswurf, beseitigt den schmerzhaften Husten und heilt selbst veraltete solche Leiden.

2. Wirkt vortrefflich bei Halsentzündung, Heiserkeit und allen Halskrankheiten etc. 3. Verreibt jedes Fieber gründlich. 4. Heilt überraschend rasch Magenkrampf, Kolik und Reissen im Leibe. 5. Wirkt gelinde abführend und blutreinigend, reinigt die Nieren, beseitigt Hypochondrie und Melancholie und stärkt den Appetit und die Verdauung. 6. Dient vortrefflich bei Zahnschmerzen, hohlen Zähnen, Mundfäule und allen Zahn- und Mundkrankheiten und beseitigt das Aufstossen und den üblen Geruch von Mund und Magen. 7. Dient äußerlich als wunderbares Heilmittel für alle Wunden, Hitzblattern, Eisteln, Warzen, Brandwunden, erfrorene Glieder, Krätze, Rände und Ausschläge, beseitigt Kopfschmerz, Sausen, Reissen, Gicht, Ohrenschnitz, etc. Man achte immer genau auf die grüne Nonnen-Schutzmarke wie obenstehend! Vor Fälschungen schützt am besten der directe Bezug von der Fabrik in Original-Falzcartons franco jeder Poststation Österreich-Ungarns. 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen, nach Bosnien und Herzegowina 4 Kronen 60 Heller. Weniger wird nicht versendet. Versendung nur gegen Vorausanweisung des Betrages oder Anzahlung.

Apotheker A. Thierry's Balsam und Centifolien-Salbe.

Schutzengel-Apotheke

Diese beiden in ihrer Heilkraft unübertrefflichen Mittel unterliegen niemals dem Verderben, sondern werden im Gegentheil je älter, desto werthvoller und wirksamer, auch leiden sie weder durch Frost noch durch Hitze, können daher zu jeder Jahreszeit versendet werden. Sie bringen fast immer Erfolge und Hilfe, zumindest bis zum Eintreffen eines Arztes, selbstredend darf man niemals zu anderen Fälschungen oder derlei vielfach angebotenen werth- und wirkungslosen sogenannten Ersatzmitteln greifen, für welche man wohl nur zwecklos Geld hinauswirft, sondern man halte sich stets nur an diese beiden altbewährten reellen, billigen, verlässlichen, dabei absolut unschädlichen, weltbekannten Mittel, welche in jeder Familie für alle Fälle stets vorrätzig gehalten werden sollen. Wo man sie nicht echt mit allen angegebenen Merkmalen der Echtheit bekommen kann, bestelle man einfach directe und adressire:

An Apotheker Thierry (Adolf) LIMITED Schutzengel-Apotheke in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Central-Depôt in Budapest bei Apotheker J. v. Török, in Agram bei Apotheker S. Mittelbach und in Wien bei Apotheker C. Brady. [1063] 9-40